

SPD BERLIN MÜLLERSTRASSE 163 13353 BERLIN

E-Mail berlin@spd.de
Telefon 030 4692-222

An
NaturStadt.Berlin
Herrn Silvan Pfefferkorn
13051 Berlin
Per E-Mail: info@naturstadt.berlin

Berlin, 26. August 2026

IHRE WAHLPRÜFSTEINE ZUR ABGEORDNETENHAUSWAHL 2026

Sehr geehrter Herr Pfefferkorn,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage und das Interesse an unserem Wahlprogramm. Wir freuen uns sehr, wenn sich Berliner*innen informiert und aktiv in den politischen Prozess einbringen und lassen Ihnen anbei die Antworten der SPD Berlin zukommen. Unser gesamtes Wahlprogramm in voller Länge finden Sie unter <https://spd.berlin/wahlprogramm/>.

1

Frage 1: Die Bildungslandschaft für Natur, Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit ist vielfältig, aber oft unterfinanziert. Wie wollen Sie deren Ressourcen sichern und die Trägervielfalt in Berlin nachhaltig fördern?

Bildung ist für die SPD Berlin ein zentraler Schlüssel für Teilhabe, ein selbstbestimmtes Leben und eine starke Demokratie – das gilt ausdrücklich auch für die Bildungsarbeit zu Natur, Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit. Freie Träger, Schulen und zivilgesellschaftliche Initiativen leisten dabei wichtige Beiträge, deren Vielfalt erhalten bleiben soll. Bei der Haushaltsplanung wollen wir dauerhafte Aufgaben verlässlich absichern und Förderungen an nachvollziehbaren Zielen ausrichten. Über die konkrete Ausgestaltung eines Finanzierungsmodells für die Umweltbildung bleiben wir gerne mit Ihnen im Gespräch.

Frage 2: Werden Sie eine Umwandlung der Umweltbildung von der Projektfinanzierung hin zu einer verlässlichen institutionellen Förderung unterstützen, um der Tatsache gerecht zu werden, dass diese Arbeit ein wichtiger Pfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhaltes ist?

Ja. Wir unterstützen die Umwandlung projektbezogener Förderung dauerhafter Aufgaben in eine institutionelle Finanzierung. Dauerhafte Bildungsarbeit braucht verlässliche Rahmenbedingungen und darf nicht von jährlich wechselnden Projektentscheidungen abhängen. Das gilt auch für die Umweltbildung, wenn sie dauerhaft Angebote bereitstellt, Einrichtungen vernetzt und Teilhabe stärkt. Für die konkrete Ausgestaltung müssen Aufgaben, Zielgruppen, Qualitätsstandards und der Finanzbedarf der Träger gemeinsam geprüft werden.

Frage 3: Die Koordinierungsstellen, die seit 7 Jahren erfolgreiche Bildungs- und Vernetzungsarbeit in Berlin leisten, haben bis heute keine langfristige Planungssicherheit für ihr Weiterbestehen. Welche Strategie verfolgt Ihre Partei in diesem Punkt?

Wir teilen die Auffassung, dass dauerhafte Aufgaben verlässliche Finanzierung brauchen – das ist auch der Maßstab für die Bildungs- und Vernetzungsarbeit, die Sie beschreiben. Über welchen Weg die Koordinierungsstellen abgesichert werden – institutionelle Förderung, Überführung in eine Landesstruktur oder eine dauerhafte Weiterfinanzierung – ist noch nicht abschließend entschieden. Diese Frage nehmen wir als konkreten Prüfauftrag mit und sprechen dazu gerne mit Ihnen und der zuständigen Fachverwaltung.

Frage 4: Ressortgrenzen behindern oft wirksame Projekte und lassen Synergien ungenutzt, die für nachhaltige Erfolge im Bildungsbereich jedoch erforderlich sind. Mit welchen Instrumenten wollen Sie die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit in Berlin stärken?

Wir wollen politische Ziele stärker gemeinsam planen und umsetzen: mit klaren gemeinsamen Zielsetzungen, frühzeitiger Abstimmung zwischen den Verwaltungen und festen Verantwortlichkeiten. Bei wichtigen Vorhaben setzen wir auf gebündelte Planungsstrukturen und auf integrierte Handlungskonzepte, die gemeinsam mit lokalen Akteur*innen entwickelt werden. Für die Umweltbildung heißt das, Schulen, Bezirke, Senatsverwaltungen und freie Träger frühzeitig zusammenzubringen, Angebote aufeinander abzustimmen und vorhandene Lernorte gemeinsam zu nutzen.

Frage 5: Soziale Teilhabe ist ein zentrales Anliegen der Umweltbildung. Welche Strategie verfolgt Ihre Partei, um Umwelt- und Bildungsgerechtigkeit in Berlin, speziell in sozial benachteiligten Stadtquartieren, herzustellen?

Bildung muss allen Menschen offenstehen – deshalb müssen Umweltbildungsangebote dort erreichbar sein, wo Menschen leben und lernen. Besonders in sozial benachteiligten Quartieren braucht es niedrigschwellige Angebote, die Schulen, Jugendhilfe, Quartiersmanagements, freie

Träger und Nachbarschaftsinitiativen verbinden. Quartiersmanagements, gemeinschaftlich genutzte Räume und bürgerschaftliches Engagement unterstützen wir aktiv; Parks und offene urbane Flächen sollen inklusiv und zugänglich sein. Soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz denken wir zusammen – Angebote dürfen nicht vom Einkommen oder Wohnort abhängen.

Frage 6: Stadtnatur ist für die Lebensqualität, die Gesundheit und die Klimaanpassung in urbanen Räumen von essenzieller Bedeutung, leidet aber unter Nutzungskonflikten. Wie stellen Sie sicher, dass der Erhalt und Ausbau der Grünflächen und Lernorte bei städtischen Planungsvorhaben gewährleistet ist?

Wir wollen die Berliner Stadtnatur erhalten und ausbauen: Straßenbaumstandorte sichern wir, leere Baumscheiben bepflanzen wir bis 2027 und schaffen neue Standorte – im Zielbild alle 15 Meter einen. Dafür stärken wir die Bezirksämter dauerhaft finanziell. Parks, Freiflächen und Plätze sollen als inklusive und zugängliche Orte gesichert werden. Bei neuen Quartieren müssen Grünflächen, wohnungsnah soziale Infrastruktur und die Anbindung an den Umweltverbund von Beginn an mitgeplant werden. Lernorte in Parks und Grünanlagen behandeln wir dabei als Teil der sozialen Infrastruktur.

//

Bei Fragen und weiterem Austauschbedarf stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung und sind für Sie unter Wahlprogramm.berlin@spd.de erreichbar.

Gerne bleiben wir weiterhin Ihr Ansprechpartner für Berliner Landespolitik und darüber hinaus.